

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

03/2009

### März

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 23.02.2009 (Interbankrate) für 1,-- € 1.661/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| <b>Zur Auswirkung der globalen Wirtschaftskrise</b><br>Unterschiedliche Anmerkungen, Berichte; Export und Tourismus schrumpfen; Einschätzung; zu den Lebenshaltungskosten   | <b>Seite 2</b>  |
| <b>Zur Mitgliedschaft bei der <i>Organisation of Islamit Conférence (OIC..)</i></b><br>Zur OIC; Rückblick; Anmerkungen; Christen erheben Einspruch; Muslime reagieren; Oppositionspartei mahnt; Bitte Sansibars; Sozialpädagogik-Studierende äußern sich  | <b>Seite 3</b>  |
| <b>Zu Kooperation, Zusammenschluss unterschiedlicher Länder Afrikas</b><br><i>East African Community (EAC)</i> ; zu einer Verschmelzung von EAC, <i>Southern African Development Community (SADC)</i> und <i>Common Market for Eastern and Southern Africa (Comesa)</i> ; <i>Pan African Parliament</i> ; <i>African Union</i>          | <b>Seite 4</b>  |
| <b>Zur Versorgungslage</b>  | <b>Seite 5</b>  |
| <b>Anklagen wegen Verdachts von Korruption und Betrug</b><br>Anklage wegen Veruntreuung von EPA-Mitteln, wegen Amtsmissbrauchs, wegen Überteuerung der 'BoT-Zwillingstürme', wegen Beteiligung am Richmond-Vertrag  | <b>Seite 6</b>  |
| <b>Ermittlungen wegen Verdachts von Korruption und Betrug</b><br>Ermittlungen wegen Goldgewinnung, Goldhandel, wegen Kaufs eines Radargerätes, wegen Kaufs der Kiwira-Kohlemine, wegen Vergehen des <i>Nat. Examination Council</i>   | <b>Seite 8</b>  |
| <b>Zu Morden von Albinos und Menschen, die man der Zauberei verdächtigt</b><br>Zahlen; Verbreitung und Motiv; Hintergrund; Aktivitäten, Unterstützung von Albinos; einige Vorfälle; Morde wegen vermuteter Zauberei; Albinos auf der Flucht; Schutz von Albinos; Verhaftungen, Verurteilungen; Aufruf Pindas; zu traditionellen Heilern | <b>Seite 8</b>  |
| <b>Zum Volk der Hadzabe: Veränderung des Lebensstils, Imkerei</b><br>Zur Veränderung des Lebensstils; Unterstützung bei Imkerei   | <b>Seite 12</b> |
| <b>Was Dar-es-Salaamer Kinder über den Regen sagen, warum sie ihn mögen</b>   | <b>Seite 12</b> |

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## Zu Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise

**Unterschiedliche Anmerkungen, Berichte:** Bei einer Arbeitstagung für Abgeordnete zum Thema 'Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf Tansania' sagten Prof. Ndulu, Direktor der *Bank of Tanzania* (BoT), und Mustafa Nkulo, Minister für Finanzen und Wirtschaft, man spüre bereits die Wirkungen der internationalen Finanzkrise. Der Staatshaushalt hänge zu einem Drittel von Gebern ab. Er gerate nun durcheinander, denn die Geberländer reduzierten wahrscheinlich ihre Zuwendungen, weil ihre eigene Wirtschaft unter der globalen Finanzkrise leide.

Auch Direktinvestitionen und Unterstützung der Länder des Westens schrumpften voraussichtlich. Bald würden der Export in Industrieländer, die Einnahmen aus dem Tourismus und die Überweisungen der im Ausland lebenden Tansanier zurückgehen, ebenso die Einkommen. Alle würden weniger ausgeben.

Doch kurzfristig werde Tansanias Wirtschaft insgesamt nicht negativ beeinflusst, weil sie nicht "signifikant verbunden" sei mit den reichen Ländern, betonte Finanzminister Nkulo. Ermutigend sei, dass China versicherte, seine Hilfe für die Entwicklungsländer, incl. Tansania, werde nicht gekürzt. BoT-Direktor Prof. Ndulu berichtete, laut IWF werde das Wirtschaftswachstum der Länder südlich der Sahara von 5,4 % im Jahr 2008 auf 3,5 % sinken.

Bis Dez. 08 hatte Tansania von den Gebern 559,3mrd/- TSh erhalten, 69 % der für den Haushalt 08/09 zugesagten Unterstützung, Ende Febr. 09 bereits 93 %; man erwartet, der Rest werde demnächst eingehen.

Die Auszahlung war wegen Differenzen in Bezug auf Regierungsführung und Korruption verzögert worden. Als die Regierung versprach, man werde frontal gegen Korruption angehen, verschwanden die Zweifel der Geber.

Fachleute meinen, weil die Industrieländer für die Entwicklungsländer weniger als 0,03 % ihres Bruttosozialprodukts zur Verfügung stellen, könne die Unterstützung nicht von der Rezession beeinträchtigt werden.

Finanzminister Nkulo sagte: "Ich hoffe, Dank der Beziehung, die wir zu den Gebern haben, wird die Hilfe nicht massiv gekürzt." (Guardian 6.2.09; Citizen 6./16.2.09)

Präsident Kikwete sagte bei einer CCM-Kundgebung, die Folgen des wirtschaftlichen Niedergangs, der Tausende von Meilen entfernt begann, sei bereits in den Dörfern zu spüren. 138.000 t aufbereitete Baumwolle fänden keine Käufer. Die Tansanier sollten ihre Energie der Landwirtschaft zuwenden, um den Lebensmittelbedarf Tansanias zu decken, riet er. Auch der Tourismus werde sehr leiden. Er habe ein Team beauftragt, die Wirtschaftslage Tansanias zu untersuchen und Vorschläge zu machen. (Observer 8.2.09)

\*

**Export und Tourismus schrumpfen:** Weil die Nachfrage sinkt, kämpfen Produzenten und Exporteure von Gartenbauprodukten um das Überleben. Hart ist der Wettstreit mit den Nachbarländern um den schwindenden Markt. Der Weltmarktpreis für Blumen und Gemüse sank im Lauf des letzten Jahres um 30-50 %. Interveniert die Regierung nicht bald, breche dieser Industriezweig mit seinen 30.000 Angestellten zusammen, fürchtet man.

Die Nachfrage nach Häuten und Fellen ging sehr zurück, der Weltmarktpreis sank in einem Jahr von 1,30 US\$ auf -,45 US\$. Die Händler suchen verzweifelt nach heimischen Abnehmern.

Auf dem Flughafen Sansibars landeten während der letzten Monate nur noch sechs statt bisher zwölf Charterflugzeuge mit Touristen. Kein einziges Kreuzfahrtschiff legte im Hafen von Sansibar an.

Die Regierung beauftragte ein Team, die Tourismusindustrie zu evaluieren. Sie ging um 15% zurück, denn 80 % der Touristen kommen aus Europa und den USA, wo die Finanzkrise besonders stark zu spüren ist. (DN 18.2.09; Guardian 19.1.09 Citizen 4.2.09, Arusha Times 14./23.2.09)

\*

**Einschätzung:** Laut *International Financial Corporation* (IFC), einem Organ der Weltbank, ist Tansania noch sicher vor Auswirkungen der Finanzkrise. Verglichen mit anderen Ländern gehe es ihm "relativ gut", weil es nicht an das globale Finanzsystem angeschlossen sei.

Medienberichte dagegen malen ein düsteres Bild. Mehrere private Unternehmen dächten an massenweise Entlassungen, weil sie vom Export in die USA und nach Europa abhängen. Um Firmen und Mio. Arbeitsplätze zu retten, wollen führende Unternehmer demnächst mit der Regierung über mögliche Hilfs-Pakete verhandeln. (Citizen 20.2.09)

\*

**Zu den Lebenshaltungskosten:** Abgeordnete sagten, die steigenden Lebenshaltungskosten erfüllten sie mit Sorgen. Die Berichte über Stabilisierung der Wirtschaft entsprächen der Realität absolut nicht. Die Inflationsrate sei sehr hoch, der globale Niedergang keine Entschuldigung. Die Regierung sollte etwas tun, um eine Katastrophe abzuwenden. "Lasst uns die Richtung ändern und sehen, was die Chinesen tun", sagte ein Abgeordneter. "Den Ländern des Westens gelang es nicht, die Lage zu normalisieren." (Guardian 9.2.09)

### **Zur Mitgliedschaft bei der *Organisation of Islamic Conference (OIC)***

**Zur OIC:** Die OIC ist nach der UNO die zweitgrößte internationale Organisation. Sie hat 57 Mitgliedsländer in vier Kontinenten und eine dauernde Delegation bei der UNO. Laut ihrer 04 revidierten Charta ist ihr Ziel, "die muslimischen Lehren und Werte, die sich auf Modernisierung und Toleranz gründen, zu fördern, zu bewahren und zu ergänzen, die muslimische Kultur auszubreiten und das muslimische Erbe zu schützen". (Guardian 25.10.08; Citizen 24.10.08)

\*

**Rückblick:** 1993 versuchte die Regierung Sansibars vergeblich, der OIC beizutreten, denn die Unionsregierung entschied, Sansibar sei ein Teil Tansanias, könne deshalb nicht Mitglied einer solchen Organisation werden. <Vergl. Tans.-Inf. 3/93 S. 4; 4/93 S. 2; 10/93 S. 1; 12/94 S. 1; 3/95 S. 2; 12/96 S. 11> (Guardian 24.10.08)

Im Aug. 08 sagte Bernard Membe, Minister für Äußeres und Internationale Angelegenheiten, es sei kein Schaden, wenn Tansania der OIC beitrete. Trotz gewisser Opposition sei die Regierung dabei, den Prozess zum Abschluß zu bringen. <Vergl. Tans.-Inf 10/09 S. 2> (Guardian 27.1.09)

\*

**Anmerkungen:** Während einer Pressekonferenz, bei der er über seine offizielle Reise in den Iran berichtete, sagte Membe, ehe sie einen Beitritt zur OIC beschließe, werde die Regierung die Meinung des Volkes hören. Es werde das letzte Wort haben, entscheiden, ob Tansania der OIC beitrete, um die Freundschaft mit vielen Ländern zu harmonisieren. Wenn nötig, wolle die Regierung eine Volksbefragung durchführen.

Membe erklärte, will Tansania der OIC beitreten, gebe es mehrere Möglichkeiten: Es könnte ein neutrales Mitglied werden, oder einen Beobachterstatus einnehmen wie die USA und Russland, oder volles Mitglied werden und alle Regeln beachten, oder beitreten und nur dem zustimmen, was Tansania und seinem Volk nützt. (DN 23./24./ 25.10.08; Guardian 24.10./1.11.08; Citizen 24.10.08)

\*

**Christen erheben Einspruch:** 58 Verantwortungsträger der Mitgliedskirchen des *Christian Council of Tanzania* (CCT), des Rates der in Tansania vertretenen protestantischen Kirchen, äußerten in einer Erklärung, sie lehnten einen Beitritt zur OIC ab. Sogar die Diskussion darüber könne den Frieden gefährden. Dr Mdegella, Bischof der ELCT-Iringa-Diözese, sagte: "Tansania ist ein säkularer Staat. Die Regierung soll sich bei religiösen Angelegenheiten nicht einmischen." "Ist der Beitritt zur OIC etwas Gutes, müssten sie einsichtige Gründe vorbringen, nicht nur über wirtschaftliche Vorteile sprechen", forderte Dr. Stephen Munga, Bischof der ELCT-NO-Diözese. Peter Kitula, Stellvertretender CCT-Vorsitzender, betonte, Spaltungen müssten unter allen Umständen vermieden werden. Bei einer Pressekonferenz forderte der CCT, Membe solle zurücktreten.

Die *Tanzania Episcopal Conference* (TEC) war bei der CCT-Konferenz vertreten, sie will jedoch erst später in einer Erklärung Stellung nehmen.

Membe erwiderte, noch sei keine Entscheidung gefallen. Er betonte, Uganda sei der OIC beigetreten, obwohl 66 % der Einwohner Christen, nur 10 % Muslime sind. (Guardian 25./27.10.08; Citizen 24.10.08)

\*

**Muslime reagieren:** In einer von sechs muslimischen Organisationen herausgegebenen Erklärung wird die Regierung davor gewarnt, sich dem Druck der christlichen Geistlichen zu beugen, sich über die Verfassung hinwegzusetzen. Der Beitritt zur OIC schade Tansania nicht, es habe ja auch zum Vatikan diplomatische Beziehungen.

Der *National Muslim Council of Tanzania* (Bakwata) erklärte bei einer Pressekonferenz, man solle der Regierung die Entscheidung überlassen. Die Angriffe der Christen auf die Regierung erfüllten mit Sorgen. "Die Regierung sollte nicht eingeschüchtert werden. Es zeuge von schlechtem Geschmack, wenn Christen die Regierung schelten. (Guardian 1.11.08; Citizen 27./29.10.08)

\*

**Oppositionspartei mahnt:** Die Oppositionspartei NCCR-Mageuzi forderte eine offene Diskussion über den Beitritt zur OIC. Die Regierung solle Details über die OIC bekanntgeben, damit sich die Tansanier besser auskennen. Die Medien müssten vermeiden, die Tansanier in zwei Gruppen zu spalten, Feindschaft zu verbreiten. (Citizen 27.10.08)

\*

**Bitte Sansibars:** Die Regierung von Sansibar äußerte, wenn sich die OIC-Pläne der Unionsregierung hinziehen, werde sie von ihr die Erlaubnis erbitten, unabhängig der OIC beizutreten, sagte einer der Staatsminister. Die Verzögerung verhindere die Entwicklung der Inseln. Z. B. hätte Sansibar 50 Traktoren erhalten, wäre es OIC-Mitglied. Man habe eine langfristige Untersuchung der Vorteile, die das Land als OIC-Mitglied hätte, durchgeführt. Er mahnte jedoch zu Geduld, denn

in einigen internationalen Angelegenheiten profitiere Sansibar direkt von der Unions-Regierung. (Guardian 27.1.09; Citizen 27.1.09)

\*

### **Studierende der Sozialpädagogik äußern sich:**

**Matunda** (27): Wer für den Beitritt zur OIC ist, hat Hintergedanken. Unsere Einheit und Solidarität, die wir seit mehr als 40 Jahren hochschätzen, würden zerstört.

**Lubanza** (28): Ich bin Muslima, aber im Hinblick auf Frieden und Sicherheit machen mir Kadi-Gericht und OIC Sorgen. Sie könnten das Volk spalten. Weil die Christen bereits opponierten, sollte die Sache begraben werden.

**Athuman** (28): Minister Membe tut gut daran, den Beitritt zur OIC zu fördern.

**Justine** (30): Ich meine, es ist unsinnig, im Augenblick der OIC beizutreten, denn das würde zu Minderwertigkeits- und Überlegenheitsgefühlen unter den Religionen führen.

**Stella** (24): Tansania hat faule Verträge unterschrieben, z. B. den mit Richmond u. a. Das sind genug Fehler. Wir sollten keine weiteren Abkommen unterzeichnen.

**Beatrice** (20): Die Muslime sind von Natur aus gewalttätig, anders als die Christen. Diese würden gezwungen, gegen ihren Willen nach der Pfeife der Muslime zu tanzen. Das ist ein Verstoß gegen die Menschenrechte.

**Tekla** (20): Wir verlieren doch nichts, wenn wir der OIC nicht beitreten. Stell dir vor, wir würden gezwungen, die Burka zu tragen oder auf unser köstliches Schweinefleisch zu verzichten. (Guardian 28.10.08)

\*\*\*\*\*

### **Zu Kooperation, Zusammenschluss unterschiedlicher Länder Afrikas**

**East African Community (EAC):** Die Mitglieder der EAC werfen Tansania vor, es sei zu zögerlich, behindere die Bemühungen um die Integration der fünf EAC-Mitgliedsländer, Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda. Es sei ein Stolperstein. Z. B. erlaube es nicht, dass der Personalausweis bei Reisen im Gebiet der EAC anerkannt wird, dass Einwohner der Partnerländer Zugang und Nutzungsrecht für Gebäude und Land bekommen. <Vergl. Tans.-Inf. 11/08 S. 2>

Mohamed Aboud, tansanischer Stellvertretender Minister für Ostafrikanische Kooperation, betonte, Tansania widme sich weiterhin voll und ganz der Integration, wünsche jedoch einen schrittweisen Übergang. <Vergl. Tans.-Inf. 8/07 S. 2> Man sei erfahren, in Bezug auf Integration, betonte er und verwies auf den Zusammenschluss Tanganjikas mit Sansibar zu Tansania.

→ **Landbesitz:** Aboud wiederholte, keinesfalls könnten Einwohnern anderer Staaten in Tansania Land besitzen, denn es gehöre dem Volk. In den anderen Ländern der EAC habe jedes Stückchen Land einen Eigentümer. Die Partnerländer hätten weniger Ackerland und "meinen, sie könnten von Tansania Land bekommen, wenn sie der EAC beitreten", sagte Vizepräsident Shein, unterstrich aber Tansanias Interesse an der Integration. Z. B. werde keinem Einwohner eines EAC-Mitglieds die Arbeitserlaubnis verweigert. Mwapachu, EAC-Generalsekretär, berichtete einer EU-Delegation, bei den momentanen Verhandlungen hätten Migrations-Themen Priorität.

→ **Gemeinsamer Markt:** Eine EAC-Expertengruppe betonte, die Zollunion von 04 müsse analysiert werden, ehe man einen gemeinsamen Markt beschließe. Auf seine Einführung und auf die Föderation drängen vor allem Kenia und Uganda. Dr. Kamala, Minister für Ostafrikanische Kooperation, erinnerte daran, dass es bei tansanischen Produkten Export-Probleme gebe, vor allem von Seiten Kenias und Ugandas. Statt 100.000 l Milch dürfe die Mara-Region nur 10.000 l ausführen. Fleisch, das exportiert werden sollte, habe plötzlich nicht dem Standard entsprochen.

→ **Einbürgerung:** Dr. Kamala unterstrich, in Tansania sei Einbürgerung erst nach zehn Jahren möglich, nicht wie vorgeschlagen schon nach fünf Jahren. Er versicherte, EAC-Abkommen und -Verträge würden nur dann unterschrieben, wenn sie im Interesse Tansanias seien. (DN 18.12.08/ 21.1./1.2.09; Guardian 15./19.12.08/ 10.1.09; Citizen 15.12.08/22.1.09; Arusha Times 13.12.08; ThisDay 19.11./4.12.08)

Premierminister Pinda sagte, die Tansanier machten sich Sorgen um Landbesitz, Demokratie und Sicherheit; sie fürchteten, Einwohner der anderen EAC-Mitgliedsländer drängten sie im eigenen Land aus den Arbeitsstellen.

Er bat die Tansanier, nicht zu fürchten, dass der politische Zusammenschluss, die *East African Federation*, zu rasch kommt, sondern die Herausforderungen aufzunehmen, denn die EAC bringe dieser und der kommenden Generation große Vorteile. Der Wert des Exports in EAC-Länder sei um 54,3 % gestiegen, von 95,4 Mio. US\$ '04 auf 208,9 Mio US\$ '07. Der Wert des Imports aus EAC-Ländern aber um 39 % gesunken, von 17,6 Mio. US\$ '06 auf 106,5 Mio. '07. (Citizen 13.2.09)

Ein ehemaliger kenianischer Minister verteidigte die abwartende Haltung Tansanias. Ursache seiner Ängste sei vielleicht die Tatsache, dass andere Länder zu Tribalismus neigten. Tansania

wolle nicht infiziert werden. Es habe die Erfolge nationalen Zusammenhaltes erlebt; manche meinten, Fremdenfeindlichkeit sei im Spiel. (Citizen 18.2.09)

Weil der Beitrag einiger Mitgliedsländer noch aussteht, ist die finanzielle Lage des EAC-Sekretariats in Arusha 'kritisch', können die Gehälter kaum bezahlt werden. Uganda beglich bisher 80 %, Kenia 36 %, Tansania 34 % des Beitrags. Nun versprach Ruanda 1 Mio. US\$; Tansania zahlte 2 Mio. US\$; Uganda und Kenia wollen den noch ausstehenden Beitrag begleichen. (Citizen 19./21.2.09; Arusha Times 21.2.09)

\*

**Zu einer Verschmelzung von EAC, SADC und Comesa:** Bei der Eröffnung des ersten Gipfeltreffens der EAC, der *Southern African Development Community* (SADC) und des *Common Market for Eastern and Southern Africa* (Comesa) in Kampala mit Staatsoberhäuptern und Delegierten aus 26 Staaten, sagte Präsident Kikwete, eine Verschmelzung der drei Blöcke des südlichen Afrika könne die wirtschaftliche Entwicklung der Region beschleunigen. "Wir alle erstreben einen gemeinsamen Markt, eine Freihandelszone und politische Integration", sagte er. Präsident Yoweri Museveni von Uganda, erwiderte, Uneinigkeit, und geringe Integration seien die größten Feinde der Entwicklung.

Präsident Mwai Kibaki von Kenia, im Augenblick Comesa-Vorsitzender, unterstützte Kikwetes Aufruf. Bernard Membe, tansanischer Außenminister sagte, gelinge ein Zusammenschluss zu einem größeren regionalen Wirtschaftsblock, werde es in der EAC keine föderale Regierung geben.

Die drei regionalen Blöcke wurden angewiesen, innerhalb von sechs Monaten einen Plan für eine Freihandelszone zu entwickeln. Später soll es eine Zollunion geben.

Alle EAC-Mitglieder gehören zu mindestens einem regionalen Block, einige zur SADC, andere zur Comesa. (Guardian 23./24./25./29.10.08; DN 23.10.08)

\*

**Pan-African Parliament (PAP):** Bei der 10. ordentlichen Sitzung des PAP rief Kikwete, zu dieser Zeit Vorsitzender der *African Union* (AU), dazu auf, das Verschmelzen der regionalen Blöcke Afrikas zu unterstützen. Er hoffe, andere regionale Gruppierungen folgten dem Beispiel der EAC. Während der letzten Jahre sei das Wirtschaftswachstum Afrikas auf mehr als 5 % gestiegen. "Afrika ist nicht mehr der Kontinent der Verzweigung, der Geringschätzung und der Stagnation, für das ihn ehemals einige hielten, sondern ein Kontinent starker Dynamik, großer Hoffnungen und Chancen." Die Krisenherde seien eine große Herausforderung. Sie schadeten dem Image Afrikas. (Guardian 29.10.08)

\*

**African Union (AU):** Die AU machte die ersten vorsichtigen Schritte zur Bildung einer Regierung des gesamten Kontinents. Die *African Union Commission* soll zur *African Union Authority* umstrukturiert werden, mit einem eigenen Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretariaten. "Wir kommen nun dem Traum einer Unionsregierung näher", sagte Kikwete.

Aber auch nach einer Marathonsitzung konnte man sich nicht einigen über die Wege, die von der *AU-Commission* zur *AU-Authority*, und endlich zur Bildung der *United States of Africa* führen sollen.

Muammar Gaddafi, seit 2.2.09 AU-Vorsitzender, sagte, bei einer Sondersitzung des Ministerrats der AU werde man beraten, welche Macht die *AU-Authority* haben solle. Er ist der Hauptverfechter eines Schnellprogramms in Richtung Einheits-Regierung. Neun Staaten Afrikas unterstützen ihn. Aber alle, die eine stufenweise Entwicklung befürworteten, schmetterten den Vorschlag erneut ab.

Fraglich ist, wie die neue Behörde zu Finanzmitteln kommt, denn die AU hat viele Mitglieder, deren Beiträge noch ausstehen.

Die Zentrale der *African Union Authority* bleibt in Addis Abeba. (Citizen 3./6.2.09)

\*\*\*\*\*

### Zur Versorgungslage

Der Sprecher des Landwirtschafts-Ministeriums sagte Ende Januar, die Niederschläge waren 08 zu gering. Deshalb benötigten 240.000 Menschen sofort Lebensmittelhilfe, und die Lage werde immer bedrohlicher. Darum untersagte die Regierung den Export von Lebensmitteln, obwohl auch in Kenia und Uganda viele vom Hunger bedroht sind. An den Grenzen wurden die Wachposten verstärkt. Keinesfalls dürfe eine Lage entstehen, in der man gezwungen ist, überteuerte Lebensmittel aus Übersee zu importieren.

Die am meisten gefährdeten Regionen Tansanias sind Küste, Manyara, Morogoro und Tanga. Auch in den Regionen Arusha und Kilimanjaro werde es Hunger geben.

Die Regierung wird 359 t Lebensmittel an mindestens 12.027 Menschen kostenlos verteilen, weil sie nicht einmal einen geringen Preis bezahlen können; 6.769 t sollen an unterschiedliche Gruppen zu einem reduzierten Preis (1 kg Mais: -50/- TSh) verkauft werden. 1,7mrd/- TSh reserviert die Regierung für 991 t Saatgut, berichtete Premierminister Pinda. Einigen Distrikten, in denen die Nahrung knapp ist, werde bereits geholfen.

In einer Regierungserklärung heißt es: "Wir rufen die Landwirte auf, um der Versorgungssicherheit willen mehr zu produzieren. (DN 17.2.09; Guard. 2.2.09; Citizen 29.1./13.2.09)

\*\*\*\*\*

### **Anklagen wegen Verdachts von Korruption und Betrug**

In einigen Fällen von Korruption in größerem Stil nähern sich die Ermittlungen nun ihrem Abschluss. Häufig sind die Verdächtigten führende Leute der vorigen Regierung und andere Prominente. Einige wurden vermutlich tüchtig geschmiert. U.U. werden nicht nur die beiden ehemaligen Minister Mramba (Finanzen) und Yona (Energie und Bodenschätze) angeklagt; auch andere Verantwortungsträger der beiden Ministerien könnten zur Verantwortung gezogen werden. Bei seiner Sitzung Ende 08 empfahl das Parlament der Regierung, die Leistungen der Unternehmen, die Misstrauen erregt hatten, zu untersuchen. Es handelte sich u. a. um Eisenbahn (TRCL), Fluggesellschaft (ATCL), Containerbahnhof (TICTS) und den Verkauf staatseigener Häuser. Bei seiner Sitzung Anfang 09 legte die Regierung eine Erklärungen über die Untersuchungsergebnisse vor.

Jedes zweite Jahr prüft das *Prevention and Combatting of Corruption Bureau* (PCCB) landesweit die Lage in Bezug auf Korruption und Regierungsführung. Dadurch soll die Wahrnehmung der Korruption und ihre Bekämpfung auf allen Ebenen gefördert werden.

Alle Angeklagten werden gegen Kautions, bar oder Immobilien, und Bürgschaften aus der Untersuchungshaft entlassen, sobald sie die Bedingungen erfüllen. Sie müssen ihren Pass abgeben, dürfen Dar-es-Salaam nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Gerichts verlassen. (Guardian 30.11.08/27.1./14.2.09; ThisDay 27.11.08; E.A. Bus. Week 31.1.09)

\*

**Anklage wegen Veruntreuung von EPA-Mitteln:** Bei der Buchprüfung stellte *Ernst and Young*, eine ausländische Beraterfirma, 07 fest, dass seit 05/06 133mrd/- TSh aus dem Konto für *Externe Zahlungsrückstände* (EPAs) der *Bank of Tanzania* (BoT) an 22 heimische Firmen, die gefälschte Unterlagen vorgelegt hatten, gezahlt wurden.

Im Sept. 07 entließ Präsident Kikwete den BoT-Direktor und setzte einen Untersuchungsausschuss ein. Er sollte die Ergebnisse seiner Ermittlungen vor dem 31.10.08 vorlegen. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten die betreffenden Firmen das gestohlene Geld zurückzahlen. <Siehe Tans.-Inf. 2/08 S. 3; 5/08 S. 4; 10/08 S. 6>

Bis Ende Okt. 08 wurden 90,3mrd/- TSh, 76,7 % der Summe, von 13 Firmen rückerstattet. Sie waren der Meinung, dadurch die Freiheit erkaufen zu können. Tatsächlich hatten sie ihre Schuld offengelegt. Gegen neun weitere Firmen wird weiterhin ermittelt.

Ab Anfang Nov. wurden die des Diebstahl von EPA-Mitteln Verdächtigten, auch diejenigen, die Geld rückerstattet hatten, und sechs leitende BoT-Verantwortungsträger vorgeladen. Andere könnten folgen. Überraschenderweise belasteten Zeugen auch den Stellvertretenden BoT-Direktor Juma Reli; er habe die Zahlungen an die betreffenden Firmen gut geheißen, sagten sie. Die Kautions beträgt die Hälfte der Summe, die der Angeklagte vermutlich gestohlen hatte. Manche Angeklagten mussten länger als eine Woche in Untersuchungshaft bleiben. Alle müssen sich jeden Monat einmal bei der Polizei melden. Keiner bekannte sich schuldig.

Die mit den EPA-Fällen betrauten Richter forderten Schutz am Arbeitsplatz, in der Wohnung, sowie bessere Transport- und Arbeitsbedingungen, denn bei den Angeklagten handle es sich um 'Großkopferte'. Bedauerlich sei das Gerücht, die Richter hätten Schmiergeld angenommen.

Der Generalinspektor der Polizei betonte, eine rasche Verurteilung sei nicht zu erwarten, denn heimische und internationale Agenturen untersuchten weltweit Personen und Firmen, die an den zweifelhaften Zahlungen aus den EPAs beteiligt waren. Es könne Monate, ja Jahre dauern. Die verdächtigten Firmen seien über die ganze Erde verstreut.

Der Leiter der Anklagebehörde sagte, er lasse sich bei den Verhandlungen nicht hetzen. Die Prüfung der Unterlagen benötige Zeit. Auch wer die EPA-Schulden beglichen habe, werde nicht verschont. Niemand werde dem Fangnetz entkommen.

14 Entwicklungspartner geben die wegen des EPA-Skandals zurückgehaltenen, für den Haushalt 08/09 zugesagten Mittel nun frei, weil gegen die der Veruntreuung Beschuldigten vorgegangen werde.

Bei der Gerichtsverhandlung der EPA-Fälle wurden keine Berichterstatter zugelassen. Es blieb unklar, ob das Verbot speziell für diese Gerichtsverhandlungen gilt. (DN 1./6./12./14./18.11./1.12.08/21.1.09; Guardian 1./6./7./11./21./23./26.11.08/ 29.1.09; Observer 2.11.08; Citizen 30.10/5./24.11./11./16.12.08/15.1./5.2.09; ThisDay 6./10.11.08; E. A. Business Week 31.1.09)

\*

**Anklage wegen Amtsmissbrauchs** (Mramba, Yona, Mgonja): Ende Nov. 08 wurden die ehemaligen Minister Basil Mramba (Finanzen) und Daniel Yona (Energie und Bodenschätze) wegen Amtsmissbrauchs angeklagt; außerdem Gray Mgonja, ehemals Staatssekretär im Finanzministerium, wichtigster Verbindungsmann zwischen Regierung und Entwicklungspartnern. Es geht vor allem um unrechtmäßige Gewährung von Steuernachlass - für den Staat ein Verlust in Höhe von 11,75mrd/- TSh. Weil man die Klage gegen die drei Angeklagten zusammenfasst, beträgt die Kautions nur je 2mrd/- TSh. Die Angeklagten waren vorübergehend in Untersuchungshaft. Keiner der drei Angeklagten bekannte sich schuldig. Die Verteidigung führte an, die Angeklagten seien seit Beginn der Ermittlungen durch PCCB und Polizei vor nahezu drei Jahren sehr kooperativ gewesen.

Als die Angeklagten das Untersuchungsgefängnis verließen, wurden sie von wütenden Menschen mit dem Ruf "Diebe" begrüßt.

Daniel Yona war gezwungen, sein lukratives Amt als Vorstandsmitglied der *Dominion Petroleum Ltd.* aufzugeben, einer in Großbritannien beheimateten Gesellschaft für die Erdöl- und Erdgas-Erforschung.

Laut Verfassung sind alle Angeklagten bis zur Urteilsverkündung schuldlos. Deshalb erbat Mramba, Abgeordneter von Rombo (Kilimanjaro-Region), 29 Tage für einen Besuch seines Wahlkreises und andere Verpflichtungen. Man genehmigte ihm auch, an der Parlamentsdebatte teilzunehmen. Mgonja bekam die Erlaubnis, sieben Tage seine kränkelnden Eltern in der Arusha- und der Kilimanjaro-Region zu besuchen. Yona wurden vier Tage für einen Besuch seiner in Moshi (Kilimanjaro-Region) lebenden kranken Eltern gewährt. (DN 27.11./15.12.08/14./19.1./ 2.2.09; Guardian 26./27.11./3.16./17./20.12.08/3./8.1.09; Citizen 28.11./1./2./16./29.12.08/8.1./3./4.209; ThisDay 27.11./1./3./15./16./17.12.08; East African Business Week 31.1.09)

\*

**Anklage wegen Übertreibung der 'BoT-Zwillingstürme'**: Ende Jan. 09 wurden zwei ehemalige Verantwortungsträger der *Bank of Tanzania* (BoT) angeklagt wegen Amtsmissbrauchs, Ungehorsams und weil sie im Zusammenhang mit dem Bau der umstrittenen BoT-Zwillingstürme einen Verlust von Regierungsmitteln in Höhe von 221mrd/- TSh verursacht hatten. Kautions: 50mrd/- TSh. Die Angeklagten sind verpflichtet, sich jeden Freitag um 8 Uhr beim PCCB-Zentralbüro zu melden.

Internationale Prüfer ermitteln die Kosten der Zwillingstürme. Sie könnten weltweit als eines der teuersten Bauwerke in die Geschichte eingehen. 06 sagte Zakhia Meghji, damals Finanzministerin, der Bau werde 189mrd/- TSh kosten. Später sprach sie von 332mrd/- TSh. (DN 27.1./17./19.2.09; Guardian 18./20.2.09; Citizen 28.1./20.2.09; ThisDay 28.1.09; East African Business Week 31.1.09)

\*

**Anklage wegen Beteiligung am Richmond-Vertrag**: Naeem Adam Gire, ein Dar-es-Salaamer Geschäftsmann, Agent der umstrittenen in den USA ansässigen *Richmond Development Company*, einer Briefkastenfirma, wurde wegen Betrugs und Weitergabe falscher Informationen angeklagt. Der *Tanzania Electric Supply Company* (Tanesco) und einem Regierungsausschuss hatte er berichtet, man sei im Stand, 100 MW ins Netz einzuspeisen. Aber das Ganze war ein totaler Flop.

Der Angeklagte muss sich pro Monat einmal bei der Polizei melden.

Zwei Minister, die am *Richmond-Vertrag* beteiligt waren, deshalb zurücktraten, werden der Korruption verdächtigt. Mitte Febr. berichtete Premierminister Pinda, die Ermittlungen gegen die beiden würden demnächst abgeschlossen. Außerdem werde man mehrere Mitarbeiter des PCCB, einige Regierungsleute u. a. zur Verantwortung ziehen. Die zuständigen Organe würden der Regierung raten, welche disziplinarischen Maßnahmen sie ergreifen soll.

Als der 'Richmond-Skandal' im Febr. 08 aufgedeckt wurde, mussten der Premierminister und zwei Minister zurücktreten, wurde das gesamte Kabinett umgebildet. <Vergl. Tans.-Inf. 3/08 S. 4> (DN 13./14.1.09, Guardian 14.1./12.2.09; Citizen 14.1.09; ThisDay 12.2.09)

\*\*\*\*\*

### Ermittlungen wegen Verdachts von Korruption und Betrug

**Ermittlungen wegen Goldhandels und Goldgewinnung**: Auch nach dem Beginn offizieller Ermittlungen bezüglich zweifelhafter Geschäfte mit Gold zwischen Regierung und privaten Gesellschaften, gibt es Fragen. Es geht um die *Mwananchi Gold Company* in Dar-es-Salaam, den

*Buzwagi*-Goldvertrag mit der kanadischen *Barrick Gold Corp.* und den *Meremta/TANGOLD-Skandal*. Für die Ermittlungen ist das PCCB zuständig. Im Fall des *Buzwagi*-Goldvertrags machten die Ermittlungen gute Fortschritte, heißt es, im Fall des mit *TANGOLD* verknüpften *Meremta*-Projekts werden sie fortgeführt. (ThisDay 27.11.08/6.2.09)

\*

**Ermittlungen wegen Kaufs eines Radargerätes:** <Vergl. Tans.-Inf. 5/08 S. 5> Die Ermittlungen zogen sich über drei Jahre hin. Nun hat das *United Kingdom's Serious Fraud Office* Beweismittel dafür, dass mindestens sechs führende Regierungsleute in Großbritannien und vier in Tansania '02 an den Verhandlungen über den Kauf eines überbewerteten militärischen Radargerätes beteiligt waren. Sie steckten 12 Mio. US\$ Schmiergeld ein. (Observer 8.2.09)

\*

**Ermittlungen wegen Kaufs der Kiwira Kohlemine:** Einige CCM-Abgeordnete planen, die Beteiligung Benjamin Mkapas, bis '05 tansanischer Präsident, an der Privatisierung der bis dahin staatseigenen *Kiwira-Kohlemine* untersuchen zu lassen.

Auch Daniel Yona, ehemals Minister für Energie und Bodenschätze, war involviert. 04 gründeten er und Mkaapa zusammen mit einigen Familienangehörigen ein Gemeinschaftsunternehmen, die *TANPOWER Resources Ltd.* Sie erhielt die Lizenz, "sich dem Abbau von Kohle zu widmen, um Strom für Verbrauch und Verkauf zu erzeugen, Transmitter, Generatoren u. a. zu produzieren". In einer Erklärung des PCCB von Ende 08 heißt es, es sei nicht legal, gegen einen ehemaligen Präsidenten zu ermitteln. Laut Verfassung genieße er Immunität. Ähnlich äußerte sich Samwel Sitta, Vorsitzender des Parlaments. Präsident Kikwete sagte: "Lasst Mzee Mkaapa in Ruhe."

Anfang Febr. 09 war zu erfahren, es liefen Ermittlungen bezüglich des Betriebs der *Kiwira-Kohlemine*. Es gebe wichtige Belege für eine Verbindung zwischen Mkaapa und Yona mit dem Verkauf der Mine für nur 700m/- TSh. Es habe keine öffentliche Ausschreibung gegeben. Die Anlage der Mine hatte den Staat in den 80er Jahren 4mrd/- TSh gekostet. (Guardian 21.12.08/27.1.09; ThisDay 27.11.08/28.1./4./5.2.09)

\*

**Ermittlungen wegen Vergehen des *National Examinations Council* (NECTA):** Eine Sonder-Einsatztruppe der Polizei untersucht die gegen einige NECTA-Mitarbeiter erhobenen Vorwürfe wegen falscher Verwendung öffentlicher Mittel und Betrugs bei Prüfungen. '08 waren Prüfungsaufgaben durchgesickert. Zwei NECTA-Angestellte wurden verhaftet; sie helfen nun bei den Ermittlungen.

Ein NECTA-Verantwortungsträger soll Detektiven 'Geschenke' angeboten haben. Sie übergaben dieselben an ihre Vorgesetzten für weitere Schritte. Der Bericht des vom Erziehungsministerium eingesetzten Ausschusses, der die Vorgänge um die Prüfungsaufgaben untersuchte, wurde noch nicht veröffentlicht. (ThisDay 3.2.09)

Präsident Kikwete wies Prof. Jumanne Maghembe, Minister für Erziehung und berufliche Bildung, an, dafür zu sorgen, dass alle skrupellosen Elemente des NECTA unverzüglich entlassen werden. Das Ministerium müsse das Prüfungsamt einer gründlichen Untersuchung unterziehen und es von allen Mitarbeitern, die hinter den laufenden Vergehen und den Examens-Betrügereien stehen, befreien. Alle Schlupflöcher müssten gestopft werden. (DN 19.2.09; Guardian 20.2.09; Citizen 20./23.2.09)

\*\*\*\*\*

### **Zu Morden an Albinos und Menschen, die man der Zauberei verdächtigt**

**Zahlen:** Seit Dez. 07 wurden 35 Albinos ermordet. Die *Tanzania Albino Society* (TAS) meint, es könnten 60 sein. In der Shinyanga-Region werden jeden Monat vier oder fünf ältere Frauen, die man der Zauberei verdächtigt, ermordet, seit 03 waren es insgesamt 2.866. (Observer 28.12.08; Citizen 18.10.08/9.1.08)

\*

**Zu Verbreitung und Motiv:** Die Ermordung von Albinos und Menschen, die man der Zauberei verdächtigt, ist vor allem in den Regionen um den Viktoriasee konzentriert. Offensichtlich hat nun ein grenzübergreifendes Netzwerk Teil an diesen Verbrechen. Mörder verkaufen Körperteile von Albinos in den Nachbarländern. Auch in Burundi, Kenia, Uganda und in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) werden Albinos getötet, ihre Körperteile nach Tansania geschmuggelt. Weit verbreitet ist der Glaube, die Körperteile der Albinos könnten beim Fischfang und beim Bergbau durch magische Kräfte zu Reichtum verhelfen, Haare von Albinos lockten große Mengen von Fischen an. (DN 13.2.09; Citizen 11./16.2.09)

\*

**Zum Hintergrund:** Ein Fachmann berichtete, in Tansania habe von je 35 Personen eine das Albinismus-Gen. Albinos heirateten untereinander, wodurch ihre Zahl zunehme. (ThisDay 24.10.08)



Weil man sie für europäische Geister hielt, wurden Albino-Säuglinge Hunderte von Jahren routinemäßig umgebracht. Das geschieht nicht mehr. Doch Stigmatisierung und Diskriminierung der Albinos sind weit verbreitet. Man nennt sie 'lebende Geister', bisweilen auch 'deal' (Geschäft), in Swahili 'dili'. (DN 16.12.08; Observer 28.12.08; Arusha Times 6.12.08)

Der Polizeikommandant der Tanga-Region berichtete, es gebe eine neue Welle von Morden. Sie richteten sich gegen Menschen, auf deren Handfläche ein 'M' zu sehen ist, und solche mit braunen Zähnen. Maskierte hatten einem Mann die linke Hand abgeschlagen, weil sie mit einem 'M' gezeichnet sei. Sie flohen mit der Hand. (Guardian 26.12.08)

Jakob Mameo, Bischof der *ELCT-Morogoro-Diözese*, sagte, Mitte der 70er Jahre seien Menschen mit Glatzen umgebracht worden. Bei der Jagd nach menschlichen Körperteilen sei Aberglaube das Motiv. Das Interessengebiet ändere sich der Nachfrage entsprechend von Zeit zu Zeit. "Wir sollten vorsichtig sein, denn die Mörder könnten sich rasch von Albinos großgewachsenen, dicken oder Menschen mit anderen Körpermerkmalen zuwenden. Der Glaube an Zauberei sei heutzutage der Kern der meisten Probleme Tansanias.

\*

**Aktivitäten, Unterstützung für Albinos:** Im Okt. 08 organisierten die TAS und Al-Shaymaa Kwegyir, erste Albino-Abgeordnete Tansanias, in Dar-es-Salaam einen Demonstrationzug, um über die Lage der Albinos zu informieren. Auch Präsident Kikwete nahm teil. Er sagte der TAS finanzielle Unterstützung zu. Sieben Kinder sagten Gedichte auf, die von Morden berichten. In Tansania leben mehr als 150.000 Albinos; nur 8.000 sind in der TAS registriert. (DN 20.10.08; Guardian 20.10.08; Observer 28.12.08; Citizen 20.11.08)

Ein Anti-Diskriminierungsaktivist aus Kanada, selbst Albino, übergab Vizepräsident Shein eine Liste mit nahezu 6.000 Unterschriften aus unterschiedlichen Ländern, die die Morde an Albinos verurteilen. Er berichtete, seine Delegation mit Albinos aus den USA und Südafrika habe bei einem Besuch der für Albino-Morde bekannten Regionen Feindseligkeit erlebt. "Deal, deal!" sei ihnen nachgerufen worden. (Citizen 24.1.08; ThisDay 24.10.08; ThisDay 2.2.09)

Die TAS der Mwanza-Region bildet Albinos in Nähen und Färben von Stoffen aus. Die meisten Albinos sind arm, weil sie keine Anstellung bekommen. Die meisten arbeiten als Selbständige. (DN 31.12.08; Citizen 13.1.09)

Die US-amerikanische Botschaft verlieh den Albinos Tansanias für ihren Mut im Kampf um Sicherheit und Gerechtigkeit den *Martin Luther King Jr. Drum Major for Justice Award*. Seit zehn Jahren erhält ihn alljährlich eine Persönlichkeit, die sich für Frieden und Gerechtigkeit im tansanischen Volk einsetzt. (Guardian 8.1.09)

\*

**Einige Vorfälle:** Eine Abgeordnete, Vertreterin der Albinos, berichtete, bisweilen heirateten Männer eine Albino-Frau, um sie später umzubringen. In einem Dorf seien einem Kind Arme und Beine abgetrennt worden. Sein Vater habe die Leiche in seinem Haus bestattet, denn immer wieder würden bereits beerdigte Albinos ausgegraben.

Mörder töteten ein Mädchen und trennten vor den Augen seiner Eltern Körperteile ab.

Mit traditionellen Waffen griffen Männer bei Dunkelheit ein 16-jähriges Mädchen an, als es mit dem Fahrrad heim fuhr. Sie schnitten ihm beide Hände ab und ließen es verbluten.

Eine Frau kleidete ihren Albino-Säugling schwarz und ließ ihn in ihrer Hütte liegen. Einige Männer schnitten ihm die Beine ab, die Kehle auf und tranken sein Blut.

Ein Mann wurde gefasst, als er mit dem Kopf eines Albino-Kindes in die Demokratischen Republik Kongo (DRK) einreisen wollte. Ein Geschäftsmann habe ihm versprochen, ihn dem Gewicht entsprechend zu entlohnen, sagte er.

Ein Fischer soll versucht haben, seine Frau für 2.500 US\$ an Geschäftsleute aus der DRK zu verkaufen.

Ein Albino-Mädchen wurde mit einem Buschmesser zerhackt. Ihre Körperteile fand man im Haus eines Zauberers.

Es gibt Vermutungen, einige Eltern verkauften ihre Albino-Kinder an geldgierige Verbrecher.

In der Rukwa-Region wurde in einem Sumpf der Körper eines Albinos gefunden, bei dem die Haut abgezogen, die Beine, ein Arm und die Genitalien abgetrennt worden waren. (DN 13.2.09; Guardian 30.12.08; Observer 28.12.08; Citizen 22.10./10.12.08)

\*

**Morde wegen vermuteter Zauberei:** Ein Ehepaar wurde ermordet, weil viele glaubten, sie terrorisierten die Dorfbewohner durch Zauberkraft.

In der Shinyanga-Region wurden zwei Frauen getötet, denn man verdächtigte sie der Beteiligung am Tod eines Jungen. Er war im Schlaf von einer Mamba gebissen worden. (DN 13.1.09; Citizen 18.10.08)

**Albinos auf der Flucht:** Bei einer Pressekonferenz sagten Albinos, sie würden in andere Länder fliehen, wenn es der Regierung nicht gelinge, die Morde einzudämmen.

Ein 34-jähriger Albino flüchtete sich in das Büro der Stadtverwaltung. Beim Holzsammeln sei er Dank seines Buschmessers dem Tod mit knapper Not entronnen, nun in die Stadt gezogen. Aber er wage es nicht, zur Arbeit zu gehen, sagte er.

Viele Albinos flüchten sich auf die Viktoriasee-Insel Ukerewe. "Dort glaubt man nicht an diese satanische Kampagne", berichtete ein Albino-Fischer. Es soll dort mehr Albinos als sonst irgendwo geben.

Vier Albinos flohen nach Sansibar, weil sie Morddrohungen erhalten hatten. (DN 10.2.09; Guardian 17.11.08; Observer 28.12.08; Citizen 15.10.08)

\*

**Zum Schutz von Albinos:** Die Regierung wies die Bevölkerung an, alle Albinos zu schützen und Androhungen unverzüglich zu melden.

Weil zwei Verdächtige um sein Haus geschlichen waren, geht der Vater eines Albinos nicht mehr zur Arbeit. Er will seiner Frau helfen, das Kind zu beschützen. Es darf das Haus nicht verlassen. Viele fordern Geleitschutz für Schulkinder. Sie sagen, auf die Gräber von Albinos solle man Steine legen, um sie vor Dieben zu schützen.

Die Eltern von Albino-Kindern ersuchten die Regierung, ihren Kindern in der Schule Schutz zu gewähren. Sie wagten kaum, das Haus zu verlassen.

Zwei Geschäftsleute spendeten 350 Handys für die Familien von Albinos, damit sie die Polizei verständigen können, wenn Gefahr droht. Der Sekretär der TAS von Arusha rief die Einwohner der Arusha- und der Manyara-Region auf, für die mindestens 260 Albinos der beiden Regionen Handys zu spendieren.

Die *Tanzania Security Industry Association* (TSIA) wies die privaten Sicherheits-Gesellschaften an, mit ihren ca. 1 Mio. Angestellten den Kampf gegen Albino-Morde kostenlos zu unterstützen. Wenn ein Wächter etwas verlangt, werde er zur Rechenschaft gezogen. Der TSIA-Vorsitzende versprach, man werde freiwillige Sicherheitsleute beauftragen, Albinos in Büros, Schulen und ihren Wohnungen zu beschützen. Alle seien angewiesen worden, Informationen über Menschen weiterzugeben, die der Beteiligung an Morden von Albinos verdächtig werden.

Unterstützt von einem Team von Sicherheitsbeamten führt Interpol eine geheime gemeinsame Operation in den Ländern der Großen Seen an. Vor einigen Jahren beteiligte sich Interpol an einer gemeinsamen Aktion gegen rituelle Morde in der Mbeya-Region, bei denen Opfern die Haut abgezogen wurde. (DN 4.2.09; Guardian 17.11.08/7.1./9.2.09; Citizen 9./12.12.08/ 11./16.2.09; Arusha Times 6.12.08)

\*

**Verhaftungen, Verurteilungen:** Präsident Kikwete sagte, alle, die man wegen Mordes an Albinos schuldig gesprochen hat, würden zum Tod verurteilt.

Aus Furcht, ihr Name werde genannt, wagen viele nicht, die Polizei über Menschen, die offensichtlich Albino verfolgen, zu informieren.

In Zusammenarbeit mit der TAS will die Polizei Telephonnummern und Internetseiten einrichten, über die man sie informieren kann.

Bei einer zehntägigen Aktion gelang es der Polizei ein Syndikat von des Mordes an Albinos Verdächtigen auszuheben, fünf Personen zu verhaften. Sie gestanden, der Kern eines in den Regionen rings um den Viktoriasees etablierten Netzwerkes von Albino-Mördern zu sein.

Al-Shaymaa Kwegyir, erste Albino-Abgeordnete Tansanias, berichtete, 170 Personen seien wegen des Mordes von Albinos verhaftet, doch noch keiner verurteilt worden. Sie fordert von der Regierung ein strengeres Vorgehen.

Ein bekannter Geschäftsmann wurde verhaftet, weil er für einen Albino-Jungen, der beim Hüten entführt und ihm lebend gebracht werden sollte, 1m/- TSh geboten hatte.

Die Polizei verhaftete zwei angebliche Geologen, die "für wissenschaftliche Zwecke zu einem erschwinglichen Preis" Albino-Körperteile kaufen wollten. Ihr Ziel sei, wissenschaftlich festzustellen, ob Albino-Körperteile zu Reichtum verhelfen können, sagten sie.

Ein Mann wurde von der Polizei verhaftet, weil er ein Kind in der Dunkelheit entführt und ihm die Haare abgeschnitten hatte.

Die Polizei verhaftete neun Personen, die den Kopf eines Albino vergraben hatten, weil ihre Kunden, mit denen sie sich per Handy verabredet hatten, nicht aufgetaucht seien.

Eine Mutter rief ihre Nachbarn zu Hilfe, als zwei Männer versuchten, ihr Kind zu entführen. Es gelang ihnen die Männer festzuhalten, bis die Polizei diese verhaftete.

Die Polizei lockte einen Fischer, der beabsichtigte, seine Ehefrau für 3,6m/- TSh an Kongolesen zu verkaufen, in eine Falle.

Die Polizei verhaftete zwei Männer wegen des Verdachts, sie hätten einem Albino sein rechtes Bein abgehackt und seien mit diesem geflohen. (DN 1./12./29.11./16. 22.12.08; Guardian 22.10./20.11.08/27.1.09; Observer 28.12.08; Citizen 24.10./12.12.08/24.1.09; UN Service 24.12.08)

Vier Polizisten wurden verhaftet, weil sie vermutlich von Personen, die mit Albino-Körperteilen Handel treiben, Schmiergeld angenommen hatten.

Bis Ende Dez. 08 verhaftete die Polizei 173 Personen, unter ihnen fünf Polizisten. Die TAS vermutet, einige Polizisten ließen sich von Mördern bestechen. (Guardian 27.1.09; Citizen 26.1.09; ThisDay 25.11.08; UN Service 24.12.08)

\*

**Aufruf Pindas:** Premierminister Pinda erklärte 09 zum Jahr des Krieges gegen die Morde an Albinos. Er besuchte die Regionen Kagera, Mwanza, Shinyanga und Tabora, um die Öffentlichkeit über den Kreuzzug gegen die Ermordung von Albinos und älteren Menschen, die man der Zauberei verdächtigt, zu informieren.

Kurz nach dem Besuch eines Albino-Kindes, das dem Verlust seiner Hände mit knapper Not entgangen war, sprach er in Tabora bei einer Kundgebung. Er sagte, Menschen, die beim Mord an Albinos erwischt werden, sollten auch getötet werden. Wer seine Ansicht verurteile, habe keine Ahnung von der sinnlosen Brutalität, der Albinos ausgesetzt sind.

Repräsentanten der Oppositionsparteien verurteilten Pindas Worte. Er müsse zurücktreten oder entlassen werden, forderten sie.

Als Pinda im Parlament zur Rede gestellt wurde, entschuldigte er sich, erklärte, man habe seinen Aufruf falsch interpretiert, aus dem Zusammenhang gerissen. Unter Tränen sagte er: "Ist meine Botschaft teuflischer als die Ermordung von Albinos, möge mir der Herr vergeben."

Seine Gegner räumten daraufhin ein, Frustration und Mitgefühl stünden hinter seiner Äußerung. Zur Unterstützung Pindas organisierte die TAS in Mwanza eine Demonstration. Viele Albinos und Sympathisanten nahmen daran teil. (DN 29.7.18.1.09; Guardian 29.1./3.2.09; Nipashe 1.2.09; Citizen 24./28./29./30.1./3.2.09; ThisDay 2.2.09)

\*

**Zur Rolle traditioneller Heiler:** Berichten zufolge geben traditionelle Heiler ihren Klienten die Anweisung, Körperteile von Albinos zu bringen, dann würden sie von ihnen geheilt oder erhielten die Fähigkeit, Erfolg zu erzielen.

Bei einem traditionellen Heiler wurden die Beine eines Albino-Jungen gefunden. (Guardian 4.12.08; Citizen 24.1.09)

\*

**Aktion gegen traditionelle Heiler:** Um der Ermordung von Albinos und der Zauberei verdächtigter Menschen Einhalt zu gebieten, entzog die Regierung allen traditionellen Heilern die Lizenz, denn wiederholt hätten sie bei diesen Morden eine wichtiger Rolle gespielt. Nur wer von der *Traditional Medicin Research Unit* des *Muhimbili National Hospital* in Dar-es-Salaam anerkannt ist, darf praktizieren.

Die regionalen Polizeikommandanten wurden angewiesen, alle traditionellen Heiler aufzulisten und ihre Namen bei der Polizeizentrale zu melden. (Guardian 4.12.08; Citizen 24.1.09)

Während einer Polizeiaktion wurden 84 Medizinmänner verhaftet. Acht werden des Handels mit Körperteilen von Albinos, 17 als Mittelsmänner verdächtigt.

Fünf Personen, unter ihnen zwei traditionelle Heiler, wurden von der Polizei verhaftet. Sie hatten eine vor einem Jahr verstorbene Schwangere ausgegraben und verstümmelt. Die Heiler hatten versprochen, sie könnten aus den Körperteilen einen Reichtum verschaffenden Trank brauen. Einige traditionelle Heiler berichteten, um sie zu erpressen, erfänden manche Polizisten Geschichten, die ihnen Albino-Morde zur Last legten. Sie zögen mit vorbereiteten Listen umher. Um der Verhaftung zu entgehen, seien sie gezwungen gewesen, bis zu 2m/- TSh zu zahlen. Von einem Heiler hätten die Polizisten 8m/- TSh gefordert. (DN 28.10./1.11.08; Guardian 22.11.08; ThisDay 25.11.08)

Der *National Council of Traditional Healers in Tanzania* (Bawata) verurteilte die Ermordung von Albinos. Wer involviert ist, sollte gejagt und verurteilt werden. Der Bawata-Vorsitzende gab zu, einige Heiler, die illegal tätig sind, könnten hinter diesen Morden stehen, doch statt ihnen die Lizenz zu entziehen, solle man andere Maßnahmen ergreifen.

Viele traditionelle Heiler kritisierten die Aberkennung der Lizenz als zu rigoros. 30 % der Tansanier suchten Hilfe bei den Heilern. Diese Maßnahme treffe sie hart. (Guardian 2.1.09; Citizen 26.1.09)

\*\*\*\*\*

### Zum Volk der Hadzabe: Veränderung des Lebensstils, Imkerei

Die Hadzabe sind ein vom Aussterben bedrohtes Volk von Jägern und Sammlern in den Regionen Arusha, Manyara, Shinyanga und Singida. Sie sind mit keinem anderen Volk näher verwandt. (Arusha Times 25.10.08)

\*

**Zur Veränderung des Lebensstils:** Weil in ihrem Gebiet Hungersnot herrscht, wies Präsident Kikwete die Verwaltung der Manyara-Region an, dafür zu sorgen, dass die Hadzabe ihr Leben ändern, ein normales, modernes führen. Unglücklicherweise gebe es einige Nichtregierungsorganisationen, die die Bemühungen der Regierung für Verletzung der Menschenrechte halten, sagte er.

Zwei Vertreter der Hadzabe lobten, Kikwete habe ihre Not erkannt und etwas für ihre Entwicklung unternommen. Es sei nicht wahr, dass die Hadzabe Widerstand gegen positive Veränderung leisteten. Aber seit der Unabhängigkeit würden sie von der lokalen Verwaltung vernachlässigt. Einige, die während Nyereres Regierungszeit Bildung erlangten, kämpften nun um Verbesserung für ihre Geschwister. Doch dafür benötige man Unterstützung der Regierung. Es habe Leselernkurse für Erwachsene und Kinder gegeben. Aber es fehle an Mitteln. Der Regional Commissioner der Manyara-Region berichtete, in letzter Zeit habe man im Gebiet der Hadzabe drei Schulen errichtet, weil man die Menschen zur Veränderung ihres Lebensstils bewegen wolle. (DN 13.9.08; Arusha Times 25.10.08)

Bei einer Audienz mit ihrem Vertreter im Parlament erklärten in der Singida-Region lebenden Hadzabe, sie würden, mit Ackerbau und Viehzucht ein neues Leben beginnen. (Guardian 14.10.08)

\*

**Unterstützung bei Imkerei:** Die Hadzabe sind Honigsammler. Man will ihnen nun bei der Produktion von Honig helfen. Das Projekt wird von der *Small Industries Development Organization* (Sido) in Arusha durchgeführt. Der regionale Sido-Manager berichtete, die EU habe Bereitschaft für die Unterstützung des Projektes signalisiert. Das Volk der Hadzabe solle über moderne Methoden der Bienenhaltung, Honiggewinnung und -verarbeitung informiert und ausgebildet werden. "Wir überredeten sie, die Kurse zu besuchen. Aber es fehlt uns an Mitteln. Wir bitten Sie, wenn immer möglich, Unterstützung zu gewähren", sagte der Sido-Manager bei einem Gespräch mit EU-Vertretern. "Wir wollen nicht, dass die Hadzabe ihren traditionellen Lebensstil über Nacht ändern, denn die neue Technik würde sie verwirren."

Er berichtete, '08 Jahr hätten etwa 120 Frauen die Verarbeitung von Lebensmitteln, auch die Verpackung von Honig gelernt. Ein großer Teil des von Jägern produzierten Honigs sei leider minderer Qualität. (Arusha Times 14.2.09)

\*\*\*\*\*

### Was Dar-es-Salaamer Kinder über den Regen sagen, warum sie ihn mögen

**Yusra** (6): Der Regen ist gut, weil er uns Wasser gibt, wenn es knapp ist.

**Patrick** (10) : Wenn der Regen normal ist, ist er gut. Aber er kann auch schuld sein an Überschwemmungen.

**Ali** (6): Ohne Regen haben wir nichts zu essen. Schlecht am Regen ist nur der Matsch auf den Straßen und die Überschwemmungen, deretwegen wir oft krank werden.

**Afreen** (9): Ohne Regen gäbe es Hunger.

**Aurelia** (6): Ich mag Regen nicht, weil wir dann nicht spielen können. Er führt auch zu Überschwemmungen und macht Menschen obdachlos.

**Hadija** (6): Ich spiele gern im Regen, weil er den Körper abkühlt. Ich freue mich, wenn meine Mama weg ist, weil sie nicht will, dass ich im Regen spiele. Sie sagt, ich bekomme Fieber und Bauchweh oder könnte mich verletzen. Aber das ist noch nie passiert.

**Mgeni** (5): Ich bin glücklich, wenn es direkt auf meinen Körper regnet.

**Josephine** (6): Ich laufe gern in kleinen Bächlein, vor allem auf dem Heimweg. Ich ziehe meine Schuhe aus. Aber kurz bevor ich zu Hause bin, ziehe sie wieder an, dass niemand merkt, was ich tat.

**Yasir** (7): Ich spiele gern im Regen, aber meine Mama sagt, sie haut mich, wenn sie jemals sieht, dass ich im Regen spiele.

**Kelvin** (9): Mein Papa sagt, von schmutzigem Wasser kann ich Durchfall, Malaria oder eine Pilz-Infektion bekommen. Deswegen spiele ich nicht im Regen.

**Tindwa** (13): Wenn es regnet, schaue ich TV oder gehe ins Bett. Mir ist in der Regenzeit sehr kalt.

**Saada** (5): Es macht Spaß, im Regen zu spielen, vor allem, wenn viele Kinder da sind. Wir jagen uns und manchmal fallen wir in die Pfützen. Das geht nur, wenn die Mama weg ist, weil sie nicht erlaubt, dass ich im Regen spiele. Ich weiß nicht, warum sie so streng ist.

**Mwinyi** (12): Wie ich klein war, habe ich im Regen gespielt. Jetzt tue ich das nicht mehr. Einmal hat mich meine Mama verhaufen, weil ich in schmutzigem Wasser lief. (Guardian 17.11.07/19.7.08)